

Maria-Theresia Leuker | Esther Helena Arens | Charlotte Kießling
Rumphius' Naturkunde

Maria-Theresia Leuker | Esther Helena Arens | Charlotte Kießling

Rumphius' Naturkunde

Zirkulation in kolonialen Wissensräumen

2020

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISBN 978-3-447-11358-8

Inhalt

Einleitung

Handhaben, Schreiben, Illustrieren. Materialität und Medialität von Rumphius' Naturkunde in Bewegung	7
<i>Maria-Theresia Leuker, Esther Helena Arens, Charlotte Kießling</i>	

1. *D'Amboinsche Rariteitkamer*

1.1 Das Kabinett als Produktionsort	39
<i>Esther Helena Arens</i>	
Einleitung: Naturkunde im Handel. Über die Materialität des Schreibens unter der VOC .	39
1.1.1 Molukken: Aufheben, Annehmen, Sammeln im Feld	47
1.1.2 Ambon: Werkzeuge und Ordnung am Schreibtisch	59
1.1.3 Batavia: Papier und die Verkörperung von Wissen im kolonialen Zentrum	68
1.1.4 Amsterdam: Schrank, Bild und Buch in der Metropole	75
1.1.5 Stadt, Land, Fluss: Meeresschnecken und <i>Rariteitkamer</i> in Bewegung.	83
1.1.6 Körper und Korpus, Material und Mobilität: Zirkulation in Rumphius' ambonesischen Büchern	89
1.2 Die Natur beobachten, beschreiben und erzählen.	92
Einleitung. 92	
<i>Maria-Theresia Leuker, Charlotte Kießling</i>	
1.2.1 Ambon: Rumphius im Gespräch mit Plinius, dem Gouverneur und der lokalen Bevölkerung	93
<i>Charlotte Kießling</i>	
1.2.2 Amsterdam: Schijnvoet im Gespräch mit Rumphius und europäischen Sammlern .	103
<i>Charlotte Kießling</i>	
1.2.3 Fall-Geschichten. Anekdotisches Erzählen in der <i>Rariteitkamer</i>	111
<i>Maria-Theresia Leuker</i>	
1.2.4 Die <i>Rariteitkamer</i> im Kontext der Gattungspoetik der europäischen Naturgeschichtsschreibung.	124
<i>Maria-Theresia Leuker</i>	
1.2.5 Die Konventionen der Naturgeschichte und das Staunen über das Fremde	138
<i>Maria-Theresia Leuker, Charlotte Kießling</i>	

2. *Het Amboinsche Kruid-boek*

2.1 Das Buch als hybrider Garten.	140
<i>Esther Helena Arens</i>	
Einleitung: Über Un-/Sichtbarkeiten des Materials in Forschungsstand und Quellen . .	140
2.1.1 Molukksische Spuren: Das <i>Amboinsche Kruid-boek</i> in der akademischen Praxis Europas	149

2.1.2 Bewegliches Wissen: Das <i>Kruid-boek</i> als Ausstattung für Forschungsprojekte	168
2.1.3 Koloniales Regime: Der Rücklauf botanischen Wissens ins ‚Water-Indië‘	183
2.1.4 Neue Blätter, neue Seiten? Hybridität und Hybridisierung in Rumphius’ ambonesischen Büchern	191
2.2 Der Garten geordnet im Buch	198
Einleitung	198
<i>Maria-Theresia Leuker, Charlotte Kießling</i>	
2.2.1 Inselstreifzüge. Das Gehen als Erzählkonzept und die Insel als Heterotopie	199
<i>Maria-Theresia Leuker</i>	
2.2.2 Ordentlich beschrieben. Das <i>Kruid-boek</i> im Vergleich mit kolonialen Naturgeschichten	208
<i>Charlotte Kießling</i>	
2.2.3 Das <i>Kruid-boek</i> im Kontext der Gattungspoetik der europäischen Naturgeschichtsschreibung	230
<i>Charlotte Kießling</i>	
2.2.4 Repräsentation des kolonisierten Raumes und mobiler Wissensraum.	243
<i>Maria-Theresia Leuker, Charlotte Kießling</i>	
3 Resümee	
Rumphius’ Räume? Wissenszirkulation zwischen Südostasien und Europa.	245
<i>Maria-Theresia Leuker, Esther Helena Arens, Charlotte Kießling</i>	
Abbildungsverzeichnis	255
Quellenverzeichnis	259
Literaturverzeichnis	267
Webseiten und Online-Veröffentlichungen	287
Danksagung	289
Über die Autorinnen	290

Einleitung

Handhaben, Schreiben, Illustrieren: Materialität und Medialität von Rumphius' Naturkunde in Bewegung *Maria-Theresia Leucker, Esther Helena Arens, Charlotte Kießling*

Rumphius und seine Texte

For I noticed in *Banda* in the year 1663, when the wind blew easterly, even at the end of *August*, when I sailed from *Banda* to *Amboina*, that there was hardly any white water, except for a lot of fiery sparks, with which the sea seemed to be filled, just like the sea I saw west of *Amboina*, in the month of *December* of the year 1668, when the North-East wind blew, without rain [...]. (ACC III, 28, S. 283)

Diese Zeilen stammen aus einem Eintrag in der *Amboinsche Rariteitkamer*; sie sind eingeschoben in die Beschreibung eines natürlichen Phänomens, die Rumphius hier um einen Erfahrungsbericht in der ersten Person ergänzt.

Georg Everhard Rumpf war eine historische Figur, ein Mann aus dem Hessischen, der als Söldner bei der niederländischen Ostindienkompanie (Verenigde Oostindische Compagnie, VOC) angeheuert hatte, 1657 in Batavia ankam, in den Molukken kämpfte und nach dem Ablauf seines Vertrags über den Militärdienst in den Rang eines Kaufmanns auf der Insel Ambon aufsteigen konnte. Dazu verhalfen ihm wahrscheinlich sein Bildungsstand – er hatte die Hohe Landesschule in Hanau besucht und konnte schriftlich Verwaltungsvorgänge bearbeiten – und seine angewandten Kenntnisse im Bauwesen.¹ In den Jahren 1662/63 war er zum Beispiel mit der Konstruktion von Schanzen auf den Banda-Inseln beschäftigt, wo die VOC als militärischer und wirtschaftlicher Akteur ihr Monopol verteidigte, Muskatbäume anzubauen und mit Muskatnüssen und Macis zu handeln.² Neben seiner Tätigkeit als Kaufmann, die er im Rang eines ‚onderkoopman‘ 1660 auf der Halbinsel Hitu begonnen hatte, konnte er mit Unterstützung der Kompanie auch naturkundliche Forschung betreiben. Der oben zitierte Abschnitt zeigt, wie detailgenau der Autor Rumphius natürliche Phänomene beobachtet, notiert und bezeugt hat. In der Inselwelt der Molukken lag ein Schwerpunkt seiner Recherchen am Wasser, seine Forschung ging vom physischen Raum aus. Die ersten beiden Bücher der *Rariteitkamer* sind wirbellosen Meerestieren gewidmet, und im letzten Teil des *Amboinsche Kruid-boek* sind Pflanzen im Wasser erfasst. Der andere Schwerpunkt lag auf Rohstoffen, die Flora und Fauna der Molukken für Handelsprodukte der VOC liefern konnten. So beschäftigt sich das dritte Buch der *Rariteitkamer* mit Steinen und Erden, während jeder Eintrag im *Kruid-boek* sich mit dem Gebrauch und dem Nutzen der jeweiligen Pflanze auseinandersetzt.

Seit dem 19. Jahrhundert hat sich das Interesse an Rumphius als „scholarly persona“³ der niederländischen Wissenschaftsgeschichte in zahlreichen biographisch orientierten Artikeln

1 Siehe Beckman, Introduction *Ambonese Herbal*, S. xxxixf.

2 Vgl. ACC, S. 495, Anmerkung 3.

3 Vgl. dazu Algazi, Exemplum und Wundertier, Abstract S. 8: „[...] persona is understood as a cultural template for a codified social role – the man of letters, the scientist and so on – emerging at the intersection of

und Büchern niedergeschlagen.⁴ Dazu zählen P.A. Leupes Aufsatz über Rumphius als „ambonesischer Naturkundler des 17. Jahrhunderts“ von 1871 und G. Ballintijns Werk über den „blinden Seher von Ambon“ aus dem Jahr 1944.⁵ In der biographischen Einleitung zur englischsprachigen Edition hat der Niederlandist Eric M. Beekman sich neben den Archivquellen auf die Sekundärliteratur gestützt, die bis in die 2010er Jahre veröffentlicht war, um Rumphius' Lebensweg chronologisch wiederzugeben.⁶ In den Festschriften zum 200. und 250. Todesjahr von Rumphius⁷ war die Erinnerung an den Gelehrten bereits ergänzt um eine dezidiert naturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Wissensbeständen in der *Rariteitkamer* und dem *Kruid-boek*, die im Feld und am Schreibtisch bis heute anhält.⁸ Mit dem Blick auf Rumphius als Mitglied der Gelehrtenrepublik hat Wim Buijze dessen Bibliothek beschrieben und eine seiner Auftragsarbeiten für die VOC ediert.⁹ Wegen der sprachlichen Qualität der naturhistorischen Werke haben neben Beekman auch Mark Loderichs und Rob Nieuwenhuys die Texte von Rumphius als Literatur eingeordnet und untersucht,¹⁰ während unter anderem Hans Straver sie im zeitgenössischen Kontext der Molukken lokalisiert hat.¹¹ Außerdem ist Rumphius' Werk seit den 2000er Jahren ein Gegenstand der Kunst- und Wissenschaftsgeschichte, die sich mit der Verflechtung von kolonialem Handel, Interesse an raren Objekten und naturkundlicher, bald naturwissenschaftlicher Forschung auseinandersetzt. Einflussreich waren und sind darunter die Studien *Kennis en Compagnie. De Verenigde Oost-Indische Compagnie en de moderne wetenschap* von Leonard Blussé und Ilonka Ooms (2002), *Matters of Exchange. Commerce, Medicine and Science in the Dutch Golden Age* von Harold Cook (2007) und *Commercial Visions. Science, Trade, and Visual Culture in the Dutch Golden Age* von Dániel Margócsy (2014). Während Cook im Unterkapitel „Rumphius and Merian“ die Wissensproduktion auf Ambon und in Amsterdam/Holland um 1700 nachzeichnet, widmet sich Siegfried Huigen in seiner Forschung zu Rumphius und Valentijn auch dem südafrikanischen Raum und den 1720er Jahren.¹²

Auf den Molukken kreuzten sich im 17. Jahrhundert die Wege von Europäern und Asiaten, von Europäischem und Asiatischem. Triebfeder auf europäischer Seite war der Handel mit Gütern wie Muskat oder Nelken, die eine hohe Gewinnspanne versprachen. Von Anfang an hinterließ der Kulturkontakt Spuren bei Menschen und an Dingen. Als militärischer Akteur schuf die VOC Leerstellen, indem sie die Bevölkerung auf der Insel Banda ermordete oder vertrieb;¹³ diese füllte sie mit ihren Texten, Bildern und Objekten wieder auf. Die naturkundlichen Veröffentlichungen von Rumphius, nämlich *D'Amboinsche Rariteitkamer* (Amsterdam

contradictory social forces: not a neat embodiment of a group of practitioners' shared values, but more a shaky historical compromise, sometimes an *exemplum*, sometimes a *Wundertier* and often both.“

4 Vgl. zur Kanonisierung Arens, From Rumpf to Rumphius sowie zur Mythisierung Kießling, Rumphius 1944. Zur Praxis der Wissenschaftsgeschichte im 19. Jahrhundert siehe Smith, Gender, S. 1175: „Scientific history in the 19th century staged middle-classmen's quest for competence and achievement or, in other terms, their will to professional power. The practices of professional history carved out a space where scientific history – that is, history as knowledge and as secular truth – could be written, judged, and promoted.“

5 Vgl. Leupe, Georgius Everardus Rumphius; Ballintijn, *Rumphius*.

6 Vgl. Beekman, Introduction *Ambonese Herbal*.

7 Siehe Greshoff, *Rumphius Gedenkboek* und de Wit, *Rumphius Memorial Volume*.

8 Vgl. zum Beispiel Strack, *Results of the Rumphius Biobistorical Expedition to Ambon* sowie Baas/Veldkamp, *Dutch Pre-colonial Botany*.

9 Siehe Buijze, *Rumphius' bibliotheek* und ders./Rumphius, *De generale Lant-Beschrijvinge*.

10 Siehe Loderichs, *Rumphius' wonderwereld* und Nieuwenhuys, *Oost-Indische Spiegel*.

11 Siehe zum Beispiel Straver, *Ridjali's Historie*.

12 Siehe Huigen, *Antiquarian Ambonese*.

13 Vgl. Loth, *Pioneers and Perkeniers*, S. 18 sowie Villiers, *Trade and Society*, S. 749f.

1705)¹⁴ und *Het Amboinsche Kruid-boek* (Amsterdam 1741–1755),¹⁵ lassen sich aus postkolonialer Perspektive als historische wie als literaturwissenschaftliche Quellen untersuchen. Sie sind ein historisches Zeugnis der kolonialen und größtenteils asymmetrischen Machtverhältnisse in der Produktion naturkundlichen Wissens. So waren Rumpfs Recherchen und die Erstellung der Texte und Illustrationen auf Ambon nur durch die im kolonialen Regime mögliche bzw. erzwungene Mithilfe von lokalen Akteur*innen durchführbar, von unbenannten versklavten Menschen über Seeleute, Soldaten und Kaufleute der VOC bis hin zu Imamen und dem Kriegsgefangenen Radja Salomon von der Insel Timor. Hinzu kam die finanzielle Förderung durch die VOC, denn Rumpf war 1670 erblindet und musste von Schreibern und Zeichnern unterstützt werden. Die VOC hatte schließlich auch die Publikation der Bücher in der Hand. Beispielsweise gab das leitende Gremium der Heren XVII in Amsterdam das Manuskript des *Amboinsche Kruid-boek* erst vierzig Jahre nach Rumpfs Tod frei, womit es vom Wissensbestand der Handelsgesellschaft in den der Botanik wechselte. „[...] colonial knowledge was thus produced through a complex form of collaboration between colonizers and colonized, and an attendant process of epistemic confrontation and adjustment between European and indigenous knowledge systems.“¹⁶

Als physische Objekte bewegten sich die beiden Texte um 1700 von Südostasien nach Nordwesteuropa. Von verschiedenen Akteur*innen auf den Molukken produziert und anschließend über Batavia verschifft, konnten sie schließlich in Amsterdam als Kooperationsprojekt von Mäzenen, Verlegern, Druckern und Kupferstechern auf den Buchmarkt gebracht werden. Rumpf hatte die drei Bücher der *Rariteitkamer* vermutlich 1699 fertiggestellt.¹⁷ Die Ausgabe der *Amboinsche Rariteitkamer* von 1705 entstand in der Zusammenarbeit des Druckers François Halma mit dem Sammler und Redakteur Simon Schijnvoet unter der Schirmherrschaft des Mäzens Hendrik D’Acquet, zu dieser Zeit Bürgermeister von Delft. Die gedruckte Version umfasste 170 Kapitel, 340 Folioseiten sowie 60 Kupferstiche. Die Manuskript-Teile des *Amboinsche Kruid-boek* einschließlich des Auctuarium waren sukzessive in den 1690er Jahren in die Niederlande gelangt. Ende der 1730er Jahre übersetzte der Arzt und Botaniker Johannes Burman alle Bücher ins Lateinische und publizierte sie ab 1741 in einer kommentierten zweisprachigen Ausgabe. Das gedruckte *Kruid-boek* im Folio-Format enthält sechs Bücher sowie je nach Ausgabe ein davon getrenntes Auctuarium, insgesamt 876 Kapitel, 1.661 Seiten und 696 Kupferstiche für die Beschreibung von rund 1.200 Arten.¹⁸ Der US-amerikanische Niederlandist Eric M. Beekman hat beide Werke ins Englische übersetzt und kommentiert.¹⁹

Aus literaturwissenschaftlicher Perspektive manifestiert sich die Bewegung beider Texte zwischen Südostasien und Europa in den verschiedenen Stimmen in den Texten. Auch zeugt der Darstellungsmodus der Erzählung von sowohl europäischen wie südostasiatischen Einflüssen. Es gilt dabei zu bedenken, dass der Autor Rumpf – in dieser Funktion latinisiert zu

14 Der vollständige Titel lautet *D’Amboinsche Rariteitkamer: behelzende eene beschryvinge van allerhande zoo weeke als harde schaalvischen, te weeten raare krabben, kreeften, en diergelyke zeedieren, als mede allerhande boortjes en schulpen, die men in d’Amboinsche Zee vindt: daar beneven zommige mineraalen, gesteenten, en soorten van aarde, die in d’Amboinsche, en zommige omleggende eilanden gevonden worden* (im Folgenden ARK).

15 Der vollständige Titel lautet *Het Amboinsche Kruid-boek: Dat is, Beschryving van de meest bekende Boomen, Heesters, Kruiden, Land- en Water-Planten, die men in Amboina, en de omleggende eylanden vind, Na haare gedaante, verscheide benamingen, aanqueking, en gebruik [...]* (im Folgenden AKB).

16 Wagoner, *Precolonial Intellectuals*, S. 873.

17 Siehe Beekman, *Introduction Ambonese Herbal*, S. lxxxix.

18 Vgl. Beekman, *Introduction Ambonese Herbal*, S. 99 und S. 109.

19 Siehe Rumphius, *Ambonese Curiosity Cabinet* (im Folgenden ACC), und ders., *Ambonese Herbal* (im Folgenden AH).

Rumphius – formal kein Gelehrter war und auch nicht, wie viele andere Autoren naturkundlicher Texte der Renaissance und Frühen Neuzeit, Mediziner.²⁰ Dieser Umstand ist im Hinblick auf die Textproduktion seiner Naturgeschichten sowie die gewählten Darstellungsformen von Interesse. Unterschiedliche Darstellungsformen beeinflussen die naturkundlichen Texte: Die Leges der Zeitschrift *Miscellanea Curiosa* der Schweinfurter Gelehrtenesellschaft Academia Naturae Curiosorum, deren Mitglied Rumpf 1681 unter dem Beinamen ‚Plinius Indicus‘ wurde, ebenso wie die Gattungskonventionen der europäischen Naturgeschichtsschreibung und die Erzählungen der lokalen Bevölkerung.

Als VOC-Kaufmann und Forscher bewegte sich Rumpf/Rumphius in unterschiedlichen Wissensräumen in den Molukken und trug mit seinen Handlungen zur Mobilisierung von Wissensbeständen und deren Zirkulation bei. Anders als gleichrangige Angestellte der VOC blieb er auch nach seiner vorübergehenden Beförderung zum ‚opperkoopman‘ 1666/67 und trotz der Einschränkungen seiner Bewegungsfreiheit nach der Erblindung 1670 bis zu seinem Tod im Jahr 1702 auf Ambon sesshaft. Er hatte dort mit einer asiatischen Frau namens Susanna einen Haushalt gegründet,²¹ der auch versklavte Menschen umfasste, über lokale Sprachen gelernt sowie eine Sammlung naturkundlicher Objekte angelegt und auch einen experimentellen Garten angepflanzt. Aufgrund seiner zahlreichen, in seinen eigenen Texten wie in den Berichten der VOC nachweisbaren Interaktionen kann er als ‚go-between‘ zwischen Gruppen mit verschiedenen Wissensformen gelten.²² Anders als bisherige Untersuchungen geht unsere von dieser Situiertheit auf Ambon aus.

*Schriftliches und verkörpertes Wissen*²³

Am Beispiel der *Amboinsche Rariteitkamer* und des *Amboinsche Kruid-boek* werden in der vorliegenden Studie Produktion und Zirkulation botanischen und zoologischen Wissens in sich neu formierenden asiatisch-europäischen Wissensräumen untersucht. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich Materialität, also Verfügbarkeit, Transport und Verarbeitung von asiatisch-europäischen Objekten und Manuskripten, und Medialität, also die Repräsentationsformen naturkundlichen Wissens in Text und Bild, gegenseitig bedingten und die erwähnten Zwischenräume konstituierten.

Um die Produktion und Zirkulation von Wissen in den Blick zu nehmen, wählen wir sowohl die Perspektive der Wissensgeschichte als auch die der Wissenspoetologie. Letztere untersucht die Bedingtheit des Wissens durch seine Darstellungsformen. Bezogen auf Rumphius und seine Texte ist für uns nicht in erster Linie die epistemologische Standarddefinition von Wissen als ‚true-justified belief‘ maßgeblich, die mit dem Begriff die Merkmale von Begründbarkeit und Wahrheit verbindet.²⁴ Vielmehr orientieren wir uns an Michel Foucaults früher Diskurstheorie, nach der als Wissen das begriffen wird, „was sich in einer regelmäßigen diskursiven Praxis her-

20 Vgl. Beekman, Introduction *Ambonese Curiosity Cabinet*, S. 43.

21 Beekman spricht von ihr als „common law wife“, „legal wife“ und verweist auf die Bezeichnung „housewife“ in anderen Quellen. Vgl. Beekman, Introduction *Ambonese Herbal*, S. 64, ders. Introduction *Ambonese Curiosity Cabinet*, S. lxxvii.

22 Vgl. Roberts/Schaffer, Preface, S. xf.

23 Im folgenden theoretischen und methodischen Teil haben Maria-Theresia Leuker und Charlotte Kießling die entsprechenden spezifischen Abschnitte zur Medialität verfasst und Esther Helena Arens diejenigen zur Materialität.

24 Vgl. Williams, *Problems of Knowledge*, S. 13–27.